



Haus der Generationen und des Tourismus

Vor ca. 8 Jahren schloss die Lunower Schule. Mit diesem Schließen starb zunächst das sportlich-kulturelle Leben im Ort, junge Familien zogen weg bzw. es zogen keine neu in unseren Ort. Ein Schulkomplex für ca. 400 Schüler (mitten im Dorf gelegen; aus Schule, Sporthalle und Sportplatz), der über 40 Jahre das Dorf prägte, war dem Verfall preisgegeben.

Der Lunower Sportverein entschloss sich im Juni 2004, die Sporthalle ohne Zuschüsse zu den Betriebskosten für 25 Jahre zu pachten und eigenständig zu betreiben. Nun stand die Ruine der alten Schule neben der Sporthalle und wurde nicht zuletzt vom Anblick her für potentielle Nutzer der Halle ein Problem. Viele Vereine der Umgebung suchten Räumlichkeiten, die Jugendlichen boten um einen Jugendclub.

Folgerichtig schlossen sich im Dezember 2005 einige Mitglieder des LSV sowie Freunde zu einem Verein „Begegnungszentrum Lunow“ zusammen. Ziel des Vereins ist die Umnutzung der ehemaligen Schule zu einem Haus der Generationen und des Tourismus. Unsere Gemeinde ist das Tor zum Naturschutzgebiet „Unteres Odertal“. Hier gibt es viele Radler, Kanu- und Inline-Fahrer auf Kanal- und Oderdamm.

In der ehemaligen Schule sollen Vereine der Region ein zu Hause finden. Das DRK Lunow, die Jagdgenossenschaft Lunow sowie der Sportverein haben sich bereits Vereinsräume hergerichtet. Eine Gewerbetreibende hat für medizinische Produkte einen Lagerraum angemietet, ein anderer Unternehmer nutzt hier einen Raum als Büro. Das DRK bietet Yoga-Kurse für jedermann, DRK-Kurse, feiert den Geburtstag des Monats, lädt zu Spiele-Nachmittagen in unserem Objekt ein usw. Auch die Feuerwehr Lunow führt ihre Versammlungen in unserem Haus durch. Viele Familienfeiern sorgen für Leben in unserer Einrichtung.

Ein Radler- und Inliner-Cafe ist im Aufbau, in dem Angelscheine und Kanus erhältlich sind. Im Cafe werden Beratungen zur gesunden Ernährung durch die ansässige Ärztin und Empfehlungen zur sinnvollen sportlichen Betätigung angeboten. Die Volkshochschule bietet im Frühjahrssemester Entspannungskurse in unserem Haus an. Dazu hat die Ärztin des Ortes eine Schwester ausgebildet, so dass die Kurse auch durch die Krankenkasse gefördert werden.

Unsere guten Beziehungen zu polnischen Eltern (deutsch-polnische Fußball-Mannschaften im Lunower Sportverein) wollen wir nutzen, um internationale Begegnungen zu fördern. Es sollen Übernachtungsmöglichkeiten für junge Familien, Schulklassen und Vereine geboten werden. Der Landessportbund plant deutsch-polnische Sportcamps. Er ist von der ruhigen Lage sowie dem Miteinander von Begegnungszentrum und Sportverein begeistert.

Die Gemeindevertretung unseres Ortes wird in unserem Haus tagen.

Ein Kinder- und Jugendclub hat im Januar 2007 mit der Arbeit begonnen. Dazu hat die Jugendkoordinatorin des Amtes Oderberg ihren Sitz nach Lunow verlegt. Im Sommer 2006 beteiligten sich unsere Jugendlichen am Projekt „Zeitensprünge“ des Landes Brandenburg. Sie befragten Menschen, die in Beziehung zur deutsch-polnischen Grenze stehen, z. B. Berufspendler oder Polen, die nach Deutschland gezogen sind bzw. Deutsche, die heute in Polen wohnen. Ziel war es Ansichten,

Meinungen über den Nachbarn zu erforschen. Haben sich diese Ansichten in den letzten Jahren verändert?

Im Oktober 2006 organisierten unsere Jugendlichen ein Drachen-Fest für Kinder der Region.

2007 setzten sie sich im Juli in dem Projekt „ExBiNet“ des „Netzwerkes für Demokratie und Weltoffenheit Sachsen-Anhalt“ mit Rassismus und Gewalt auseinander. Sie wurden von US-amerikanischen Betreuern unterstützt. Gleichzeitig halfen die Jugendlichen einen kleinen Spielplatz für Kinder zu gestalten.

Die Schule wurde vor acht Jahren geschlossen, so dass Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten unumgänglich sind. Das Dach konnte durch Spendensammlungen und Schrottsammlungen im Dorf im Herbst 2006 von einer Dachdeckerfirma saniert werden. 2007 wurde begonnen, die Fenster zu streichen. Diese Arbeiten konnten im Herbst 2008 abgeschlossen werden. Um Heizkosten für unsere Ölheizung zu sparen, mauerten Vereinsmitglieder einen Schornstein. Nun können wir in 3 Räumen mit Holz heizen. Dieses wird von vielen Vereinsmitgliedern gesponsort, da sie noch eigenen Wald besitzen.

Seit März werden durch die Künstlerin Inga Carrière (Nachbarort Lüdersdorf) Kreativkurse für Hobby-Künstler angeboten. Es werden Papierskulpturen gefertigt. Unsere Landbibliothek mit Lesungen und dem Austausch von Büchern wird zurzeit hergerichtet. Es gab bereits eine erste Weihnachtslesung am 06.12.08. Es hat sich eine Line-Dance-Gruppe in unserem Haus gebildet. Diese nutzt den alten Physik-Raum, da dieser gut erhaltenes Parkett aufweist. Seit September 2008 findet ein Polnisch-Kurs der Volkshochschule in unserem Haus statt. Viele ältere Bürger nutzen die Chance des Erlernens der polnischen Sprache, um sich bei deutsch-polnischen Begegnungen besser unterhalten zu können.

Für das Jahr 2009 planen wir einen Ostermarkt und eine ländliche Kunstwoche. Hier sollen alle Hobby-Künstler im Mittelpunkt stehen, junge Menschen sollen für künstlerisches Arbeiten begeistert werden.

Bauliche Veränderungen stehen im Frühjahr 2009 an. Durch Fördermittel (Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ILE)) können Fassade und Fenster erneuert werden. Natürlich planen wir für den Sommer das Gestalten dieser neuen Hülle mit Jugendlichen. Ein Fliesenmosaik wird unserem Haus ein Gesicht geben. Dazu konnte eine Künstlerin aus Berlin begeistert werden. Unser Verein wurde mit seinen Aktivitäten rund um die Umnutzung der Schule Landessieger im Wettbewerb „Netzwerk Nachbarschaft“. Am 07.12.2007 hat Ministerin Dagmar Ziegler die Ehrung in Lunow vorgenommen. Im gleichen Jahr waren wir in diesem Wettbewerb auch Bundessieger.

Finanziell trägt unser Verein die Betriebskosten unseres Hauses, durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Vermietung von Vereinsräumen. Die ehemalige Schule entwickelt sich wieder zum Mittelpunkt des Dorfes und sogar der Umgebung. Sie hilft gegen Vereinsamung in unserer strukturschwachen Region mit hoher Arbeitslosigkeit anzugehen. Lunow wird leider nie wieder genug Kinder für den Schulbetrieb haben, aber jammern hilft nicht. Wir müssen nach vorn blicken und uns sagen:

„Alles Große geschieht nur, wenn jemand mehr tut, als er muss.“